

Warengedecktes Geld

Überlegungen zu einer an die Warenwertschöpfung gekoppelten Geldschöpfung

Mein Vorschlag die Geldmengensteuerung an die Warenwertschöpfung zu koppeln, basiert auf zwei Punkten:

1. Die Warenpreise können – wie nachfolgend gezeigt wird – in einer freien Marktwirtschaft nur begrenzt schwanken.
2. Das im Einzelhandel angebotene Warenvolumen kann nicht beliebig ausgedehnt werden, weil die Nachfrage – wie gezeigt wird – begrenzt ist und der Kaufmann nur an den verkauften Waren verdient.

Konsumwarenpreise können in einer bisher utopischen, wirklich freien Marktwirtschaft (ohne Subventionen) nicht manipuliert werden, weil durch Konkurrenz Preisdruck entsteht und das absetzbare Warenvolumen durch die endliche Nachfrage begrenzt ist. Deshalb lässt sich der Wert eines Warenlagers (Einzelpreise mal jeweilige Menge) und die dafür zu schaffende Geldmenge soweit bestimmen, dass nur begrenzte Preisschwankungen möglich sind. Preisschwankungen sind durch Änderung des Preisgefüges (Erhöhen bestimmter Warenpreise bei gleichzeitigem Senken anderer) aber auch durch Schwankungen des Kaufmannseinkommens möglich. Durch regelmäßige Inventuren und evtl. Wertabschreibungen im Warenwertkonto sowie im Privatkonto des Kaufmanns kann sicher gestellt werden, dass die gesamte Geldmenge stets zu 100 % durch Warenwerte gedeckt ist.

Warenpreise sind in einer erst zu schaffenden echten globalen Marktwirtschaft relativ fix, weil sie durch die Herstellungskosten nach unten und durch Konkurrenz nach oben begrenzt sind. Warenpreise können dauerhaft nicht unter die Herstellungs- und Vertriebskosten sinken, weil das Werk sonst schließen müsste. Ohne finanzielle Rücklagen ist auch ein zeitweises Sinken unter die Herstellungs- und Vertriebskosten unmöglich, was destruktiven Konkurrenzdruck vermindern würde. (Deshalb sind betriebliche Rücklagen wenig sinnvoll. Warum eine hundertprozentige Kreditfinanzierung aller Unternehmen, für eine stabile Marktwirtschaft von Vorteil ist, wird im 3. Teil meines Buches im Kapitel Kapitalersatz ausgeführt.)

Wenn die Gesellschaft ihre Verantwortung wahrnimmt und für einheitliche soziale und ökologische Produktionsstandards sorgt, ändert das zwar das Preisniveau im ganzen, lässt aber wegen der einheitlichen Standards keine großen Preisunterschiede bei ähnlichen Waren zu. Gleichzeitig sorgt freie Konkurrenz ohne Marktzutrittsbarrieren in Form von Eigenkapital dafür, dass sehr hohe Unternehmereinkommen Konkurrenten auf den Markt lockt. Dadurch wird das Angebot an überbewerteten Waren erhöht und deren Preise sinken.

Infolge dessen pegeln sich Preise stets auf dem Niveau der Herstellungs- und Vertriebskosten ein, die natürlich einen angemessenen Unternehmerlohn beinhalten. Denn umgekehrt sorgt das Fehlen von Marktzutrittsbarrieren in Form von Eigenkapital auch dafür, dass Unternehmer sich bei sinkenden Einkommen ohne Verluste anderen Erwerbsfelder zuwenden können, so dass sowohl Überangebot als auch Dumpinglöhne vermieden werden.

Wenn weder die Warenpreise noch die Warenmengen nach oben getrieben werden können, kann auch die ausschließlich an Warenwerte gekoppelte Geldschöpfung nicht entfesselt werden. Auch bei vollkommen zins- und gebührenfreien Krediten wäre durch warengedeckte Geldschöpfung eine dauerhaft solide Geldversorgung der Wirtschaft zur Sicherung eines stabilen Preisniveaus möglich.

Zum Stabilhalten dieser Währung ist es lediglich nötig, dass die Banker regelmäßige Inventuren in den von ihnen kreditfinanzierten Geschäften durchführen. Sie hätten dann weniger mit virtuellen Zahlen, als mehr mit realen Werten zu tun, die als einzige Aktivposten in ihren Bilanzen stehen würden. Ein dezentrales Bankensystem in dem die Banken nicht nur die Branche, sondern auch jedes einzelne Geschäfte, dessen Waren sie finanzieren, kennen, ist

Voraussetzung für dieses Geldschöpfungsmodell. Es würde den Beruf des Bankers in die Mitte der Gesellschaft zurück holen.

Die Sorge, diese Inventuren könnten zu aufwendig sein, zu viel Arbeitskräfte fordern und das Geldsystem infolge dessen zu teuer machen, ist absurd, wenn wir bedenken, wie viel Tausend Investmentbanker unsere Gesellschaft derzeit mitversorgt, obwohl niemand von ihnen auch nur den kleinsten Beitrag zur realen Warenproduktion leistet.

Es wird nur ein Teil der heutigen Banker notwendig sein, um ein sinnvolles Geldsystem mit einer sinnvoller Geldwertprüfung zu organisieren. Wir werden es uns leisten können, diese Banker gut zu bezahlen, schon weil unsinnige Boni obsolet werden.

Auch die Sorge, bei Nullzinsniveau könne jeder Einzelhändler werden und irgendwas verkaufen, ist unbegründet. Mit Handel lässt sich nur Geld verdienen, wenn eine ausreichende Nachfrage nach den angebotenen Waren besteht und die Nachfrage für Waren ist durch zwei Kriterien begrenzt:

1. Den natürlichen Bedarf, was zumindest die Nachfrage nach Butter und Brot in Grenzen hält, denn mehr als satt will niemand werden.
2. Das Einkommen, was jeden Monat nur einmal ausgegeben werden kann. Dadurch wird die Nachfrage nach Luxusgütern in Grenzen gehalten. In einer utopischen, wirklich freien Marktwirtschaft sind – wie oben gezeigt – auch die Unternehmereinkommen nach oben begrenzt, weshalb jedem eben nur ein begrenztes Einkommen zur Verfügung steht. Folglich kann es keine grenzenlose Nachfrage nach Waren geben.

Auf einem Markt mit begrenzter Nachfrage, wird das Angebot begrenzt werden müssen. Die Einzelhändler stehen genau wie andere Unternehmer untereinander in Konkurrenz. Der Markt wird durch oben beschriebene Mechanismen dafür sorgen, dass sich der Einzelhandel nur in bestimmtem Umfang lohnt.

Wenn Kaufleute und Banker gleichermaßen für Kreditausfälle voll haftbar sind, werden beide vor Vereinbaren einer Kreditlinie das Risiko des Scheiterns bedenken, so dass es nicht zu viel Kreditausfälle infolge spekulativen Warenhandels geben wird.

Ob die Kosten für die Geldschöpfung auf die Kreditnehmer (durch Kreditzinsen) oder aber auf alle Geldnutzer (durch Kontogebühren) umgelegt werden sollen, ist zu diskutieren. Ggf. empfiehlt sich eine Mischung. Ich denke, die Betriebskosten der Bank sollten auf jeden Fall durch Kontogebühren auf alle Geldnutzer umgelegt werden. Die Kreditausfallversicherung kann ggf. dem Kaufmann allein angelastet werden. Vielleicht ist es aber sinnvoll das Risiko auf die gesamte Gesellschaft umzuverteilen.

Die Kreditausfallversicherung biete u.U. ein Steuerungsinstrument mit dem die Ansiedlung von Geschäften, die seitens der Mehrheit der Bevölkerung gewünscht sind, gefördert werden kann. D.h. für allgemein gewünschte Geschäfte könnte die Gemeinschaft das Kreditausfallrisiko übernehmen und die Warenpreise so senken. Lehnt die Bevölkerung die allgemeine Übernahme einer Kredithaftung hingegen ab, tragen nur die Kunden dieser Geschäfte, die Kosten der Kreditausfallversicherung durch höhere Preise. Hier wird sicher erst die Praxis zeigen, ob und wenn ja wann Umverteilung von Kreditrisiken sinnvoll ist.

06.11.2011